

Eröffnung / Opening
Freitag / Friday, 14. 3. 2014, 20:00

Kuratorengespräch / Curators Talk
Donnerstag / Thursday, 15. 5. 2014, 20:00

Kontakt / Contact
Angelika Maierhofer
T +43 316 81 55 50 16
exhibitions@camera-austria.at

Ausstellungsdauer / Duration
15. 3. 2014 – 25. 5. 2014

www.camera-austria.at
www.facebook.com/Camera.Austria

Camera Austria
Lendkai 1, 8020 Graz, Austria



Joachim Koester The Ghost Shop

Der Camera Austria-Preis für zeitgenössische Fotografie der Stadt Graz wird seit dem symbolträchtigen Jahr 1989 alle zwei Jahre an eine/n KünstlerIn vergeben, die/der einen herausragenden Beitrag in der Zeitschrift *Camera Austria International* veröffentlicht hat. 2013 wurde dem dänischen Künstler Joachim Koester von einer internationalen Jury dieser Preis zuerkannt.

Die erste Kooperation zwischen dem Künstler und Camera Austria geht ins Jahr 2006 zurück, als dieser an dem Ausstellungsprojekt »First the artist defines meaning« teilnahm, drei Jahre später auch an der Folgeausstellung »Then the work takes place«. Beide Ausstellungen drehten sich um konzeptuelle Positionen in der zeitgenössischen Fotografie, die unter anderem dadurch gekennzeichnet sind, dass sie das Verhältnis zwischen Sichtbarem und Wissen in spezifischer Weise organisieren.

Durch dieses Verhältnis lässt sich auch die Arbeit von Joachim Koester kennzeichnen, geht es doch in verschiedenen Projekten der letzten Jahre immer wieder darum, vernachlässigte, fast vergessene Ereignisse oder historische Zusammenhänge der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts wieder aufzugreifen. So spielt in seinen Arbeiten oftmals das Obskure, Irrationale, das Unbewusste oder Verdrängte der Moderne – sozusagen ihre »dunkle« Seite – eine Rolle: Spiritualismen, Okkultismen, Drogen, gescheiterte Projekte. Doch geht es nicht allein darum, diese andere Seite sichtbar zu machen, sondern sie als in die Logik der Moderne selbst verstrickt zu verstehen und in ein Verhältnis zum Wissen und zur Sichtbarkeit der Moderne zu stellen.

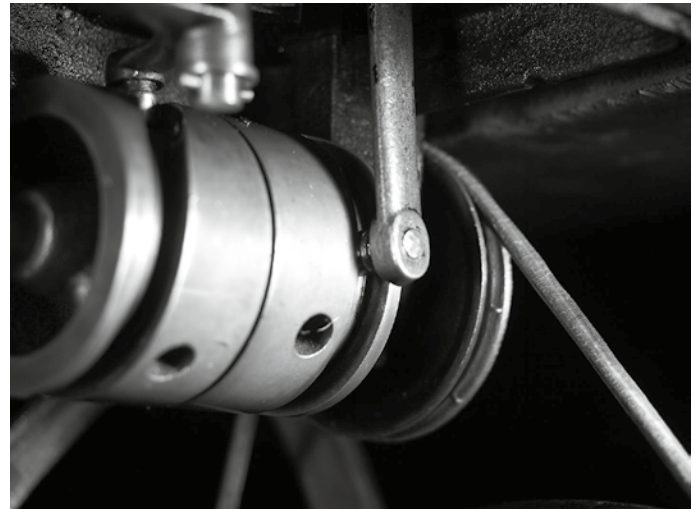
An einer Arbeit wie »Of Spirits and Empty Spaces«, ein 16mm-Film aus dem Jahr 2012, lässt sich dies exemplarisch zeigen. John Murray Spear (1804 – 1887), ein Sozialist und Spiritist des 19. Jahrhunderts führte 1861 in New York einige Seancen durch, die darauf abzielten, mithilfe eines trance-artigen Tanzes einer kleinen Gruppe von Personen die Idee zur Erfindung bzw. Konstruktion einer neuartigen Nähmaschine zu erhalten. Die zu dieser Zeit verbreitetste stammte von Elias Howe, der eine Reihe zentraler Patente hielt, die auch die Produktion aller anderen Geräte verteuerte. Die Hoffnung bestand darin, diese Patente zu umgehen und ein völlig neuartiges Prinzip zu entdecken, mit dessen Hilfe eine kostengünstige Nähmaschine entwickelt werden konnte. Spear war überzeugt, dass der Plan für eine derartige Maschine bereits in immaterieller Form – im Bereich des Übersinnlichen – existiere und es möglich sein müsste, einen Zugang dazu zu entdecken. Diese neue – und bil-

Since the highly symbolic year 1989, the Camera Austria Award for Contemporary Photography by the City of Graz has been conferred biennially on an artist who has published an outstanding contribution in the magazine *Camera Austria International*. In 2013, the international jury extended this honour to the Danish artist Joachim Koester.

The first collaboration between the artist and Camera Austria goes back to 2006, when Koester participated in the exhibition project "First the artist defines meaning", and three years later in the follow-up exhibition "Then the work takes place". Both shows revolved around conceptual positions in contemporary photography that are for instance characterised by a specific approach to organising relations between visibility and knowledge.

The work of Joachim Koester may also be characterised by citing this relationship, for in his various projects of recent years we repeatedly find a renewed exploration of neglected, almost forgotten events or historical contexts from the history of the nineteenth and twentieth centuries. Obscure, irrational, subconscious, or suppressed aspects of the modern—its "dark" side, so to speak, including spiritualism, occultism, drugs, and failed projects—often figure in Koester's artwork. Yet we are not only dealing with the act of making visible this other side of modernity; the idea is to also comprehend it as being entwined in the logic of modernism itself, and to situate it in relation to knowledge and to the visibility of modernism.

This is very aptly demonstrated in works like "Of Spirits and Empty Spaces", a 16mm film from the year 2012. John Murray Spear (1804–87), a nineteenth-century socialist and spiritualist, conducted a number of seances in New York in 1861 with the aim of using trance-like dance in a small group setting to receive messages containing ideas for the invention/construction of a new sewing machine. The most popular sewing machine of that era had been created by Elias Howe, who also held a number of key patents, a circumstance that elevated the production costs of all other machines accordingly. The hope was to circumvent these patents and discover a totally new concept that could serve to facilitate the development of a less expensive sewing machine. Spear was convinced that the design of such a machine already existed in immaterial form—in the realm of spirits—and that it would be possible to obtain access thereto. He felt that the new—and cheap—sewing machine would finally provide the women of that era with a means of earning money



lige – Nähmaschine sollte es den Frauen der Zeit endlich ermöglichen, einem Gelderwerb nachzugehen und sich somit aus der Dominanz des Patriarchats zu befreien.

Es gibt keine Bilder von diesen Seancen – was Joachim Koester in seinem 16mm-Film zeigt, sind belichtete Staubpartikel, die als weiße Punkte über die Leinwand tanzen, überblendet mit Textfragmenten aus einer Beschreibung von Spear. Der Film markiert zunächst einen »blinden Fleck« von Geschichte und Wissen, aber auch von Wahrnehmung und Erfahrung: Wie lässt sich an der Trance teilnehmen, ohne selbst in eine solche zu verfallen? Was als Repräsentation gedacht werden könnte, gelangt dabei an deren Grenze. Auch die flackernden Staubkörner des Films verkörpern eine Grenze der Repräsentation – sie sind die allgegenwärtigen Fremdkörper, die das analoge Medium Film ohne Absicht begleiten und die von diesem nicht ausgelöscht werden können: eine Erscheinung, eine Sichtbarkeit, die sich der Abbildungslogik des Filmes entzieht. Die Erzählung über eine Trance, die den Weg zur Produktion einer Maschine ebnet und eine sozialistische Utopie einlösen soll, wird zum Script für den Film. Auch über die Assoziation eines Begriffes wie des »Imaginären« ist der Film – als technisches Medium – mit den Vorstellungen eines – bilderlosen – geistigen Jenseits von Spear verknüpft. Doch ist paradoxerweise gerade der Film dasjenige Medium, das exemplarisch für die industrielle Produktion dieses Imaginären steht, der Film verknüpft – wie die Seancen von Spears – die rationale Produktionslogik und Ökonomie der Moderne mit ihrem – unsichtbaren doch nicht unwirksamen – Gegenpol.

2013 hat der Künstler einen weiteren 16mm-Film produziert, der mit dieser Frage der Produktionslogik verschränkt ist: »HOWE« zeigt Nahaufnahmen der ersten von Elias Howe produzierten Nähmaschine: die Übersetzung des Nähvorganges in eine Abfolge oder ein Ineinandergreifen abstrahierender Bewegungen der Maschine wird deutlich – im Gegensatz zur anthropomorph gedachten Idee für einen Entwurf von Spears. Joachim Koester produziert nun gerade keine – metaphorischen – Bilder für dieses Unsichtbare der Moderne, um es sichtbar (oder beschreibbar) zu machen. Er findet – und erfindet – Bilder, die selbst an dieser Grenze angesiedelt sind oder die die Spuren dieser Grenze, die Spuren dieser Geschichte(n) markieren.

»Nanking Restaurant. Tracing Opium in Calcutta« dreht sich um die zentrale Rolle, die die Kontrolle über den Opiumhandel durch

and thus liberating themselves from the dominance of patriarchal society.

No pictures exist of these seances; featuring instead in Joachim Koester's 16mm film are exposed dust particles that dance across the screen as white specks, superimposed with text fragments from a description written by Spear. To begin with, the film highlights a "blind spot" of history and knowledge, but also of perception and experience: How might one become immersed in a trance situation without personally succumbing? What might be conceived as representation comes up against its limitations here. The flickering specks of dust in the film also embody the margins of representation. They are the ubiquitous foreign substance that unintentionally accompanies the medium of film and accordingly cannot be removed: an apparition, a semblance of visibility, one that eludes the filmic logic of representation. The narrative about a trance that was meant to pave the way for the production of a machine and deliver a socialist utopia becomes the script of the film. It is via the association of a concept like the "imaginary" that the film—as technical medium—is also linked to Spear's idea of an (imageless) spiritual netherworld. Yet paradoxically, precisely film is the medium that stands as an example of the industrial production of the imaginary. Like the seances conducted by Spears, film associates the rational production logic and economy of modernity with its—invisible but nevertheless potent—counterpole.

In 2013 the artist produced another 16mm film, one that is likewise entangled in this question of production logic. "HOWE" shows close-up shots of the first sewing machine built by Elias Howe: the translation of the sewing process into a sequence or meshing of the abstracting movements of the machine becomes clear—contrasting with Spears's anthropomorphic ideas for a design. Indeed, Joachim Koester does not create—metaphorical—images for this modernist invisibility with the intention of making it visible (or describable). He seeks—and invents—pictures that are endemic to this boundary, or ones that spotlight the traces of these histories.

"Nanking Restaurant: Tracing Opium in Calcutta" deals with the pivotal role that the British control of the opium trade played in their economic and political supremacy. This manifested not least in the so-called "Opium Wars" with China in the 1830s, though it is barely mentioned in the official historiography of the "East Indian Company". The rather "free-floating" research conducted by Joachim



die Briten für deren ökonomische und politische Vorherrschaft spielte, was sich nicht zuletzt in den sogenannten »Opiumkriegen« mit China in den 1830er Jahren manifestierte, jedoch in der offiziellen Geschichtsschreibung der »East Indian Company« kaum vorzufinden ist. Die – eher flottierenden – Nachforschungen in Kalkutta, das damalige Zentrum des Opiumhandels, die Joachim Koester im Jahr 2005 durchführt, führen ihn schließlich zu einem der letzten noch erhaltenen Gebäude der damaligen China Town, einem zweistöckigen Lagerhaus, das mit großer Wahrscheinlichkeit als Opiumlager diente, und das die verwitterte Bezeichnung »Nanking Restaurant« trägt. Die Opiumkriege endeten 1841 im »Nanking Abkommen«, das den Briten weiterhin die Kontrolle sicherte. Diese Koinzidenz lässt das Gebäude zu einer materialisierten Spur dieser umstrittenen Handelsgeschichte werden, die Joachim Koester in der Fotografie des Gebäudes markiert. Insofern verbinden sich auch in dieser Arbeit Aspekte der Produktionslogik der Moderne – Expansion, Kolonialismus, Ausbeutung – mit einer ihrer unterdrückten Geschichten (die sowohl das literarische Erbe der Droge wie die fatalen Konsequenzen ihres weitverbreiteten Konsums – die soziale Verelendung von Massen – beinhaltet).

Der Künstler selbst spricht von einem »verborgenen Index der Dinge«, der, kaum lesbar und nicht Teil der offenkundigen Geschichtsschreibung, diese dennoch im Kern mitbestimmt. Damit arbeitet Joachim Koester an den Grenzen des Dokumentarischen, an den Grenzen dessen, das sich als Sichtbarkeit auf ein Wissen bezieht oder durch Sichtbarmachung ein Wissen produziert. Die durchwegs mit einer – assoziativ geleiteten – Recherche verbundenen und durch präzise Bilder und Bildserien vermittelten Projekte stellen somit die wichtige Frage nach den möglichen Verknüpfungen von Bild und Narrativ: Was wird erzählt und was wird gezeigt, was wird allerdings weder erzählt noch gezeigt und: aus welchen Gründen? »I want the photograph, my documentation, to exist in a field of tension between what is depicted and the narrative content.« Damit siedelt er das fotografische Bild im komplizierten Bereich zwischen Wahrnehmung, Geschichte, Wissen, Politik und Sichtbarkeit an. In diesem Sinn stellt die Arbeit von Joachim Koester einen überaus wichtigen Beitrag zu unseren aktuellen Vorstellungen über die Rolle von Fotografie in unserer Gesellschaft und Kultur dar.

Koester during 2005 in Calcutta, the former hub of the opium trade, ultimately led him to one of the last preserved buildings of that era's China Town: a two-story warehouse that most likely served to store opium and which carries the weathered name "Nanking Restaurant". The Opium Wars ended in 1841 with the "Nanking Treaty", which ensured that England maintained control over the trade situation. This coincidence turns the building into a materialised trace of this contested history of trade, captured by Joachim Koester through his photographs of the structure. As such, in this work, too, aspects of modernist production logic—expansion, colonialism, exploitation—are associated with their suppressed histories (which involve both the literary heritage of the drug opium and the fatal consequences of its widespread consumption, namely, the social immiseration of the masses).

The artist himself speaks of an "invisible index of things" which, though hardly discernible and not part of overt historiography, nevertheless is clearly determinative at its core. Joachim Koester can thus be said to operate at the margins of the documentary, at the boundaries of that which, in its state of visibility, references knowledge or produces knowledge through the act of making visible. His projects—consistently tied to associatively guided research and conveyed through precise pictures and photographic series—therefore field an important question about the possible links between image and narrative: What is being told and what is being shown? What is being neither told nor shown? And for what reasons? "I want the photograph, my documentation, to exist in a field of tension between what is depicted and the narrative content." The artist thus situates the photographic image in a complicated realm amidst perception, history, knowledge, politics, and visibility. It follows that the work of Joachim Koester represents an enormously significant contribution to our current conception of photography's role in our society and culture.

→ Joachim Koester, Queens (1), aus der Serie / from the series: Some Boarded Up Houses, 2009–12.

→ Joachim Koester, Nanking Restaurant, 2006.

→ Joachim Koester, Opium Poppy (Papaver Somniferum), 2006.



once documentary

Eröffnung / Opening: 13. 6. 2014
Ausstellungsdauer / Duration: 14. 6. – 31. 8. 2014

Sven Augustijnen (BE), Eric Baudelaire (FR),
Peggy Buth (DE), Maryam Jafri (DK)

Die Ausstellung greift eine Ausweitung des Dokumentarischen auf, die es aus einer Theorie der Bilder in einen Zusammenhang mit Theorien von Gesellschaft, Geschichte und Politik verschiebt. Es erscheint dabei vor allem als ein Diskurs, der von uns fordert, dass wir nicht nur sehen, sondern dass wir einen Erkenntnisprozess durchlaufen. »once documentary« nimmt ausgewählte künstlerische Positionen zum Anlass, der Frage nachzuspüren, wie (dokumentarische) Bilder den Bereich des Sichtbaren überschreiten und sich in diese Politiken von Wahrheitsproduktion einmischen.

The exhibition pursues an expansion of the documentary realm, shifting away from image theory in connection with theories of society, theories of history, and theories of the political. Here the documentary emerges as a discourse which demands that we move beyond simply seeing in order to pass through a perceptual process. "once documentary" takes select strategies employed in artistic positions as an opportunity to explore the question of how (documentary) images transcend the realm of the visible and come to intervene in this politics of truth production.

CMRK

Am 14. 3. 2014 eröffnen ab 18:00 zur jeweils vollen Stunde Künstlerhaus KM–Halle für Kunst & Medien, Grazer Kunstverein, Camera Austria und < rotor > ihre Ausstellungen, die an diesem Tag von 18:00 bis 22:00 geöffnet sind. / On 14. 3. 2014, beginning at 6 pm, Künstlerhaus KM–Halle für Kunst & Medien, Grazer Kunstverein, Camera Austria and < rotor > will host exhibition openings remaining open until 10 pm.

Shuttleservice Wien–Graz–Wien / Vienna–Graz–Vienna

Zu diesem Ausstellungsrundgang wird ein Shuttle-Bus zwischen Wien und Graz eingerichtet. / On the occasion of these openings, a shuttle-bus between Vienna and Graz will be available.

Abfahrt Wien / departure Vienna: 15:00, Haltestelle Oper, Bus 59a
Abfahrt / departure Graz: 23:30, < rotor >, Volksgarten

CMRK ist ein Netzwerk von vier unabhängigen Grazer Institutionen, deren gemeinsames Interesse die Vermittlung von zeitgenössischer Kunst im internationalen Kontext ist. / CMRK is a network of four independent institutions in Graz whose common interest lies in the conveyance of contemporary art within an international context.

Camera Austria International 125

Erscheint am / Release date: 17. 3. 2014

Gemeinsam mit der Zeitschrift, dem Verlag Edition Camera Austria und der Ausstellungstätigkeit prägt der seit 1989 vergebene Camera Austria-Preis für zeitgenössische Fotografie der Stadt Graz das Profil von Camera Austria im Feld zeitgenössischer Fotografie. Die Jubiläumsausgabe präsentiert exemplarisch vier PreisträgerInnen: **Nan Goldin** (1989), **Seiichi Furuya** (1993), **Allan Sekula** (2001) und **Joachim Koester** (2013). Damit werden künstlerische Positionen wiederaufgesucht, die für die Arbeit von Camera Austria prägend waren und ein Feld zwischen dokumentarischer und konzeptueller Fotografie abstecken, in dem die Zeitschrift, die Ausstellungen und die Publikationen realisiert wurden.

Together with the magazine, Edition Camera Austria publishing, and Camera Austria's exhibition activity, the Camera Austria Award for Contemporary Photography by the City of Graz, bestowed since 1989, shapes the profile of Camera Austria in the field of contemporary photography. The anniversary edition presents four exemplary award recipients: **Nan Goldin** (1989), **Seiichi Furuya** (1993), **Allan Sekula** (2001), and **Joachim Koester** (2013). Artistic positions are being revisited which have proved influential for the work of Camera Austria while also defining a field that spans between documentary and conceptual photography—a stimulating, challenging realm where magazine issues, exhibitions, and publications have come to life.

Information

Öffnungszeiten / Opening hours

Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr / Tuesday to Sunday 10 am to 5 pm

Erweiterte Öffnungszeiten / extended opening hours:

20. 3. 2014, 10. 4. 2014, 15. 5. 2014, 10 – 21 Uhr / 10 am to 9 pm

Führungen und Ausstellungsgespräche / Guided tours

Anmeldung erbeten unter / Please register at: T. +43 / (0) 316 / 81 55 500.

Öffnungszeiten Studienbibliothek / Study library opening hours

Auf Anfrage / on request: T. +43 / (0) 316 / 81 55 500

Alle Publikationen sind im Bookshop des Kunsthause Graz erhältlich und über Bestellung bei Camera Austria / All publications are available at the Kunsthause Graz bookstore or at Camera Austria: www.camera-austria.at/shop, distribution@camera-austria.at

Mit finanzieller Unterstützung / Supported by

